

Basel, 12.3.2016

Liebe UnterstützerInnen des Restaurant du coeur

Vielleicht haben einige von Ihnen den zweiseitigen Artikel in der bz vom Freitag, 11.3. gelesen „Frau Diouf will keine Sozialhilfe mehr“. Wer lang genug „durchgehalten“ hat, der kam irgendwann zu der Stelle, in der Frau Diouf mich persönlich bzw. das Geschäftsgebaren des Restaurant du coeur angreift.

So ein Artikel ist eine öffentliche Sache.

Unser Restaurant du coeur ist nach gerade 2 Monaten „Lebenszeit“ noch ein zartes Pflänzchen und derartige Aussagen und Behauptungen können gefährlich werden. Ich habe mich mit einigen Leuten, darunter auch einem Juristen, beraten und wir sind zu folgendem Ergebnis gekommen:

Frau Diouf LIEBT Schlammschlachten.

Ich/wir nicht. Wir werden zunächst nicht öffentlich reagieren.

Ich habe jedoch in Absprache mit dem Juristen ein Mail an *David Egger*, Verfasser des Artikels (gekürzte Fassung seiner Diplomarbeit an der *MAZ- Schule für Journalismus* in Luzern) formuliert und werde es Sonntag abends auch an den *Direktor der MAZ* und die *Redaktion der bz* schicken. Einseitiger Journalismus ist ein no go, gerade, wenn es sich um Themen handelt, die derzeit hochpolitisch und daher hochbrisant sind.

Rein journalistisch ist der Artikel eine Bankrotterklärung aufgrund der totalen Missachtung des ehernen Gesetzes „audiatur et altera pars“. Weder der Autor noch die Redaktion haben in irgendeiner Weise mit mir Kontakt aufgenommen um Dioufs Aussagen zu hinterfragen oder auf den Wahrheitsgehalt zu überprüfen.

Zu den Vorwürfen konkret:

Frau Diouf sagt, ich hätte ihr kontinuierliche Mitzahlungen versprochen, sie dann sitzen lassen bzw. die Fortzahlung der Miete an ihre Arbeit zum Stundenlohn von CHF 3.- -die sie dem Sozialhilfeamt verschweigen sollte- geknüpft.

- Tatsächlich haben wir ihr als „projektvorbereitende Massnahme“ 3 Monatsmieten bezahlt/geschenkt, weil wir sahen, dass sie in einer sehr prekären Lage war. Restaurant du coeur sollte Frau Diouf einen festen Arbeitsplatz bieten: Vom ersten *Budget-Entwurf für das Restaurant du coeur* an war Frau Diouf mit einem fixen Monatslohn zuzüglich Sozialleistungen (und selbstverständlich mit AHV-Anmeldung) eingeplant. Dazu hätten wir die Miete des Lokals von „Migranten helfen Migranten“ übernommen, weil wir der Ansicht waren, dieser Verein leiste wichtige und unterstützenswerte Arbeit. Frau Diouf war das zu wenig. Dass wird diesem Budget-Entwurf treu bleiben, geht aus den *Lohnabrechnungen der Mitarbeiterin* hervor, die statt Alima Diouf nun für uns arbeitet. (Budget und Lohnabrechnungen jederzeit auf Anfrage einsehbar).

- Bei den HelferInnen im Projekt (bei Kochen, Service und Reinigung), die teils F- oder N-Genehmigungen haben, ist die Bezahlung problematisch, weil sie in Konflikt mit dem Notgeld geraten können. Wir fanden daher folgende –absolut legale - Lösung: diese Menschen (grossteils Asylsuchende aus Eritrea und Syrien) arbeiten bei uns für ein „Motivationsgeld“ von CHF 5.-pro Stunde: das ist der übliche Satz, der u.a. auch im Job shop angewandt wird. Zusätzlich bekommen sie Koch- und Service-Training, sowohl einen gratis Sprachkurs. DAS ist unsere Währung. Genauso wären die Frauen, die Frau Diouf uns vermitteln wollte, behandelt und entlohnt worden.

Die Sozialgesetzgebung (Sozialhilfe, Nothilfe etc.) lässt wenig Spielraum, asylsuchenden Menschen Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen und sie so zu entlohnen, dass sie einen Anreiz und auch einen Gewinn haben ohne dass sie selbst oder der Arbeitgeber dadurch Illegales tun. Man muss kreativ sein, muss „andere Währungen suchen“; wir versuchen das im Restaurant du coeur zu praktizieren. Unsere Philosophie findet sich auf unserem Flyer.

Das Traurigste an allem ist, dass Frau Diouf ihren SchicksalsgenossInnen durch solche Aktionen einen ganz schlechten Dienst erweist. DIE fordernden, DIE nie zufriedenen, DIE unzuverlässigen AfrikanerInnen/MigrantInnen...! Pauschalisiert geraten dadurch ALLE in ein schlechtes Licht, das die dumpfsten SVP-Vorurteile und Parolen bestätigt! Dabei sind es einige, wenige, die so agieren.

Wir wussten von Anfang an, dass wir mit dem Restaurant du coeur in einen Grauzonenbereich gehen würden. Und dass wir daher doppelt vorsichtig und seriös sein mussten. Wir haben alle rechtlichen Vorgaben und alle legalen Möglichkeiten ausgelotet und gegeneinander abgewogen. Um sachlich-fachlich UNANGREIFBAR zu sein. Diese genauen Abklärungen und die absolute Transparenz aller Aktionen kommen uns nun zugute.

Ich danke Euch allen dafür, dass Ihr uns weiterhin unterstützt. Was mir daneben ganz wichtig ist: dass wir –und ich zuallererst- zwar ein bisschen vorsichtiger werden MÜSSEN durch diesen Erfahrungen. Aber trotzdem nicht die Unschuld und Offenheit verlieren DÜRFEN.... Es gibt so viele gute Leute, die alle unsere Unterstützung verdienen.

Herzlich

Dr. Claudia Adrario de Roche

Präsidentin von Soup&Chill
Verantwortliche des Restaurant du coeur

